



Fuer unsere Hausfrau:

Herbstweise

Die Brandung einer andern Welt
Klingt mir das Brausen ferner
Winde,
Der Schrei, der in den Lufteu gellt.
Das Blatt, das losgerissen fällt:
Verheißung sind die dem gefangenen
Kinde!

Es zieht das Herz mir aus der Brust,
Zu eng sind ihm des Lebens
Wände,
Der Erde Leid, der Erde Lust
Sind wie ein Traum mir faum
bewußt:

Und Anfang dünkt mich alles Ende:
Leonore Geibel.

Sorgfältiges Anrichten der Speisen wichtig.

Manche Hausfrau, die gut und mit
Sorgfalt kocht, rühmt sich im stillen
darüber, daß es ihren Angehörigen
niemals so richtig schmeckt, daß
diese, ohne die Speisen ihrer Güte
nach zu würdigen, hastig und unfreudig
wieder vom Tische aufstehen. Dieser
Mangel liegt vielfach an einer un-
schönen Veranordnung der Gerichte
und Speisen.

Nicht nur das Was, sondern auch
das Wie, das ist die Art der Dar-
bietung, sind für den Appetit aus-
schlaggebend. Wenn man z. B. einen
großen Saftigen Gemüse und Kartoffel-
salat auf einen Teller vorlegt, erhält
wird einem als empfindlich heran-
gekommen, die zugehörig werden kon-
nen, denn sonst schmeckt es unange-
nehm, daß das Essen, sobald man zum
zweiten Male davon nimmt, bereits
ausgeschmeckt ist. Auch die Art des
Anrichtens ist wichtig. Wie nett und

appetitlich sieht es aus, wenn man
das Fleisch oder Gemüse liebevoll
auf den Platten anordnet und mit
einem Petersilienblattchen oder Sa-
lat, Gurken usw. ausschmückt. Auch
der Boudoir soll nicht als unförmige
Masse zu Tische gebracht werden. Für
wenig Geld erhält man die mannig-
fachsten Formen, in denen er serviert
wird. Das Brot, das nicht gerade
und sorgfältig, sondern schief und
etwas geknautcht ist, wirkt wenig ap-
petitanregend, und die Butter, in der
man mit dem Messer ein paar
Sterben formt, sieht sicherlich unanseh-
licher aus als diejenige, an der man
noch genau sieht, wieviel der letzte
Verbraucher von ihr entnahm. Diese
selbst gilt für den Aufschnitt. Schön
und sorgfältig auf eine dazu be-
stimmte Schüssel gelegt, eventuell ein
kleines Salat oder ein paar Ma-
dreschen und eine Aufschnittgabel
dazu, und jedes Familienmitglied
wird gerne und freudig zugreifen.

Die moderne, tüchtige Hausfrau
hat es sich abgehabt, derlei Sorg-
falt nur dann aufzuwenden, wenn
Gäste da sind. Will sie ihren Verur-
teilern, so muß sie verstehen, den
kleinen Dingen Freude abzulassen,
muß aus dem alltäglichen Dasein ein
freies und gemächliches Maß zu rich-
ten wissen. Und hierbei zeigt es sich
ganz besonders, daß kleine Mädchen
große Wirkungen zeitigen: Keine
Unterlassungsünden auf diesem Ge-
biet können das ganze Familien-
leben gefährden!

Vom Zuschneiden.

Das Anlegen des Schnittes auf den Stoff.

Nur alle Schnittmuster haben auf
ihrem Etikett eine Zeichnung, aus der
man ersehen kann, wie man am vor-
teilhaftesten die verschiedenen Schnitt-
teile dem Stoff auflegt. Bei ein-
fachen, glatten Stoffen kann man ohne
weiteres danach arbeiten, sowie es
sich aber um Streifen oder gemusterte
Stoffe und Material mit Strich
handelt, muß man beim Zuschneiden
sehr vorsichtig sein. Hat man z. B.
bei Stoffen mit Strich nicht auf die
Strichrichtung geachtet, so würde man
dann bei der Verarbeitung mit
Schreden feststellen müssen, daß eine
glatte zu einer rauhen Bahn oder
eine dunkle zu einer hellen kommt.
Besonders bei Samt und Tuch ist
beim Zuschneiden auf den Strich zu
achten. Auch und tüchtliche Stoffe
dürfen niemals gegen den Strich
verarbeitet werden, weil er dann auf-
geraut und verbraucht ausfällt,
während man Samt und Velvet gern
gegen den Strich büchelt, da er dann
dunkler und voller wirkt.

Das Zuschneiden von gemusterten Stoffen.

Beim gestreiften Stoff muß der
Schnitt stets so aufgelegt werden, daß
vordere und rückwärtige Mitte von
Bluse und Rock genau übereinstim-
men. Legt man z. B. die Bluse in
der Mitte eines Streifens an, so muß
der Rock genau so weitergehen. Bei
doppelt gelegtem Stoff vergewissert
man sich, ob Streifen auf Streifen
liegen. Um ganz sicher zu gehen,
steht man den Stoff Streifen auf
Streifen liegend zusammen. Auch
bei der Aufleuchtung muß sich das Mu-
ster genau fortsetzen. Ebenso ist es
bei anderen Mustern, z. B. großge-
klümmten Stoffen. Es sieht häßlich
aus, wenn z. B. an der vorderen
Ärmel eine große Wölfe durchgeschnit-
ten und die Fortsetzung ein Stückchen
weiter ist.

Jedem Kinde seinen Schmutzmesser

Natürlich kann dieses neueste Er-
zeugnis eines genialen Hirns nur
in Amerika das Bild der Welt
erklärt haben. Einen offiziellen
Namen führt der neue Apparat
aber noch nicht, aber alle Mütter
New Yorks, wenigstens die faust-
kräftigen, sind von ihm entzückt.
Wie oft mußten sich die armen
Frauen bisher ärgern, wenn sie aus
der Schule die peinliche Mitteilung
erhielten, der hoffnungsvolle Spröß-
ling wieder einmal mit schmutzigen
Händen zum Unterricht gekommen!
Selbst morgens aufstehen und sich
von der makellosen Sauberkeit des
kindlichen Räckens zu überzeugen,
ist natürlich zu viel von ihnen
verlangt. Einen Ausweg aus diesem
Dilemma weist nun der neue Ap-
parat, der kürzlich in einem New
Yorker Museum ausgestellt wurde
und ungeteilten Beifall erntete.
Kein Wunder, denn die Mutter
kann nun von ihrem Bett aus kon-
trollieren, ob der Sprößling sich
sauber gewaschen hat. Der Knabe
muß sich auf ein Klingelzeichen seiner

Entschleierte Geheimnisse

Die verschiedenen Arten des Hellschens? — Wie
liest man durch verschlossene Briefumschläge?
— Der Zettel in der Uhr.

Von Theodor Lindenstädt.

Zauberer und Gedankenleser, die
bis vor gar nicht langer Zeit in den
Varieteetheatern eine große Rolle
spielten, sieht man auf größeren
Bühnen heute nur noch selten. Der
Geheimrat an ihren Darbietungen
scheint wenigstens dem großstädtischen
Publikum abhanden gekommen zu
sein. In kleinen Ecken und auf dem
Lande begegnet man ihnen dagegen
noch häufiger, wo sie durch ihre „un-
erklärlichen“ Zauberleistungen und
ihre angeblich hellsehenden Fä-
higkeiten oft fassungsloses Staunen
auslösen. Es bedarf eigentlich keiner
Worte, daß auch hier alles auf na-
türliche und meist sogar recht einfache
Weise zugeht. Vielleicht ist es aber
ganz interessant, diesen Künstlern —
und das sind sie schließlich in ihrer
Art — einmal in die Karten zu gu-
cken und den Schleier von ihren Ge-
heimnissen ein wenig zu lüften.

Wer hat nicht schon das telepathi-
sche Medium gesehen, das auf der
Bühne sitzt, während sein Partner
unter den Zuschauern herumgeht
sich von diesen allabendlich Gegenstän-
de, Uhren, Ringe, Schriftstücke zeigen
läßt und dann das Medium nach der
Art des Gegenstandes fragt, worauf
unfehlbar eine richtige Bezeichnung
des nie gesehenen Stüdes erfolgt?
Dem aufmerksamen Zuschauer ist
vielleicht die seltsame Art der Frage-
stellung aufgefallen, deren sich der
Partner bedient. Es gibt verschiede-
ne Methoden, diese Gedankenüber-
tragung durchzuführen. Bei der of-
fenen Methode zeigt die Art der Fra-
ge, die Wortstellung, oft auch die
Betonung dem Medium genau an,
um was es sich handelt. Die ver-
schiedenen Gegenstände sind dabei in
Klassen gruppiert, z. B. mag jede mit
dem Worte „was?“ beginnende Fra-
ge bedeuten, daß eine Münze, ein
Banknote oder ein Schriftstück in
Frage kommt. Ein bekannter Ge-
dankenüberträger hatte ein Blatt
mit 300 Codewörtern ausge-
arbeitet, die zu je dreien auf 100
Quadrat verteilt waren. Es be-
durfte dann nur wenig und eines
guten Gedächtnisses, um verblüffende
Ergebnisse zu erzielen.

Interessanter, aber auch schwieri-
ger ist die „telle“ Methode. Hierbei
signalisiert der Partner dem Medi-
um auf die verschiedenste Weise durch
unauffällige Zeichen die einzelnen
Buchstaben des Alphabets, wobei der
Zeilensparnis wegen jeder Gegen-
stand in abgekürzter Form übermit-



Der Erfolg
kommt beim
Verwenden
von
MAGIC BAKING POWDER
Höchste Qualität.
Mäßige Preise.
E. W. GILLET CO. LTD.
TORONTO, CAN.

nach ruhebedürftigen Mütter hin in
seinem Zimmer vor eine elektrische
Röhre stellen, die mittels eines
Drahtes mit einem Geiger auf
einem Zifferblatt am Bett der
trauernden Mutter in Verbindung
steht. Ist sein Hals auch nur etwas
schmerzhaft, so wirkt die dunkele Zei-
nung auf die feinen „Nerven“ des
elektrischen „Auges“, und diese lassen
den Geiger je nach dem Grade der
Unruhe über die verschiedenen
Bezeichnungen auf dem Zifferblatt
tönen: Etwas schmerzhaft — schmerzhaft
— sehr schmerzhaft — fürchterlich!
„Du bist ein braver Junge“, oder
„Wagel, mach Dich noch einmal“,
kann die unsichtbare Mutter nun
ihrem Sprößling durch den Zim-
merfernsprecher zurufen und dann
den so gesunden Morgenstap in
aller Ruhe fortsetzen.

fünftler leicht sich von einem Zu-
schauer eine Uhr mit Kette, wickelt sie
in ein zuvor geprüftes seidenes Tuch,
hält das Bäckchen unter den Tisch
und erfährt einen Anwesenden, es
dort festzuhalten. Die aus dem Tuch
herausgehende Kette beweist, daß
die Uhr an ihrem Platz ist. Hier
beliebige Zuschauer schreiben nun
auf ein Blatt eines Notizbuchs eine
Reihe verschiedener Zahlen, die ein
Zünftler zusammen zählt. Ein weite-
rer Zuschauer zieht eine Karte aus
einem Kartenstapel und stellt sie, ohne
sie jemandem zu zeigen, in die Ta-
sche. Ist alles gelungen, so erfährt
der Zuschauer den Namen, in die Ta-
sche, mit der Uhr hält, den Zef-
fel der letzten zu öffnen. Zu seiner
Verblüffung findet dieser darin einen
Zettel, auf dem die Summe der ab-
gelesenen Ziffern, die Art der gezo-
gen Karte, ja womöglich sogar der
Name des Herrn, der sie in der Ta-
sche hat, angegeben sind. Wie war
dies möglich? Nun, beim Einwickeln
der Uhr hat der Künstler den Zettel
unmerklich geöffnet und einen vorher
fertig gemachten Zettel hinein ge-
schoben. Als der fünfte Zuschauer
die Addition vollzog, erhielt er nicht
die von den vier anderen gelesenen
Zahlen vorgelegt, sondern einen
anderen Zettel mit vorher darauf
entworfenen Zahlen, deren Summe
dem Zuschauer natürlich bekannt war.
Beim Ziehen der Karte wurde der
Betreffenden entweder ein bestimm-
tes Blatt unmerklich zugegeben,
oder er hat sie aus einem Stapel mit
anderer gleichen Karten gezogen. Den
Namen des Herrn kann der Künstler
allerdings nur einem glücklichen Zu-
fall verdanken, indem er einen ihm
mentals den Namen nach Bekannt-
zum im Saale entlockt und diesen
zum Ziehen der Karte bewegen kann.

Sicher hat Sankel recht, wenn er
sagt, daß es mehr Dinge zwischen
Himmel und Erde gibt, als unsere
Schulweisheit sich träumen läßt. Aber
umgekehrt erklärt sich auch vieles
auf höchst einfache Weise, wozu wir
trotz allem Scharfsinn keine Deutung
finden.

Das Elternhaus

Bo's Dörlein traut zu Ende geht.
Bo's Mühsal und Nach sich dreht.
Da steht in duffen Wäntenträuf
Mein liebes, altes Elternhaus.
Dahin, dahin verlangt mein Sehnen,
Ich denke dein gar oft mit Tränen.
Mein Elternhaus so lieb und traut,
Das ich so lange nicht geseht,
Mein liebes Elternhaus.

Da schlagen mir zwei Herzen drin,
Voll Liebe und von trauern Sinn,
Mein Vater und die Mutter mein.
Das sind die Herzen traut und rein.
Dahin, dahin ulu.

Darin noch meine Wiege steht,
Darin lernt ich mein erst Gebet.
Darin fand Spiel und Kernen
Raum,
Darin träumt ich den ersten Traum.
Dahin, dahin ulu.

Drum tanz ich für das schönste
Schloß,
Wär's felsenfest und riesengroß.
Das alte Vaternhaus nicht aus;
Denn's gibt ja nur ein Elternhaus.
Dahin, dahin ulu.

Großen Erfolgs pflegt ein Hell-
seher einzubeziehen, der unter den
Zuschauern ein Tüchlein zettelt ver-
teilt, mit dem Erlesenen, irgend einen
Satz nieder zu schreiben. Die Be-
treffenden müssen dann die Zettel in
einen Umschlag legen, letzteren ver-
schließen und dem Künstler zurück-
geben. Dieser hält die verschlossenen
Umschläge einen nach dem anderen
vor die Stirn und „liest“ den Wort-
laut des darin befindlichen Zettels
laut vor. Dann öffnet er den Um-
schlag, „überzeugt“ sich, daß er rich-
tig gelesen hat, was der verblüffte
Schreiber in jedem Falle bestätigt,
worauf der Zettel zu einer Angel zu-
sammen gedrückt und dem Betref-
fenden zugeworfen wird. Dieser Trick
ist fast jedem unmerklich und doch
höchst einfach. Der Hellseher hat
schon von Anfang an ein Papier-
stückchen in der Hand. Das er nun
den ersten Umschlag angeblich hell-
sehend gelesen, so lag er einen be-
liebigen Satz, den ein im Saale
stehender Helfer als von ihm
geschrieben anerkennt. Dann öffnet
der Künstler den Umschlag, liest da-
bei den ersten Brief aus dem Publi-
kum und gibt den Inhalt dann als
aus dem zweiten Briefe stammend
an. Er versteht also stets den In-
halt des vorigen Briefes, der von
dem betreffenden Schreiber stets als
richtig anerkannt wird, den der
Künstler aber auf höchst normale und
einfache Weise erfahren hat. Beim
Öffnen jedes Briefes liest er, was
er bei Hellsehen des folgenden so sa-
gen hat, und der zusammengeknüllte
Zettel stammt immer aus dem vori-
gen Briefe.

Sehr wirkungsvoll ist auch folgen-
des „Zaubertrick“. Der Schmarz-

Unnötiges Leiden!



Das nächste mal wenn Kopf-
schmerzen veruracht, daß Sie zu
Haus bleiben —
Oder ein anderer Schmerz Sie
verhindert, Ihre Betätigung nach-
zukommen.
Erinnern Sie sich an Aspirin!
Es gibt selten ein Schmerz den es
nicht sofort lindern kann.

Viele Tabletten geben in der Tat
Linderung, aber Millionen würden
nicht fortgehen, dieselben zu gebra-
uchen. Sie sind unendlich, oder die
Anerkennung Sie nicht dauernd
verdrängen.

Schon Sie sein Mäthner un-
nötiger Schmerzen. Für Erkältungen,
die so leicht zu hemmen sind; Neu-
ritis; Neuralgie; die Schmerzen
eigentlich bei Frauen; oder it-
gend ein Leiden für das Aspirin
ein wirksames Gegenmittel ist.
Sie brauchen nicht zu zögern,
Aspirin einzunehmen. Es ist sicher.



Aufruf an die deutschen Frauen und Mütter!

Die Frauen- und Mütter Ver-
einigung mit der Zentrale in Wien,
VI. Mariabörsenstraße 31, der be-
reits 30.000 Frauen und Mütter
aus allen Ländern angehört, stellt
sich die Aufgabe zur Erhöhung des
Frohsinns und der Lebensfreude der
Menschen beizutragen. Sie ist be-
müht, die Erkenntnis der richtigen
Lebensweise, der Erhaltung der
Gesundheit, der Kinderpflege sowie
der Erleichterung der Arbeit in
Haus und Küche zu verbreiten.

In diesem Zwecke läßt die Frauen-
und Müttervereinigung zwei schöne
reich illustrierte Zeitschriften, an
welchen die bekanntesten Wiener und
ausländischen Ärzte und Pädagogen
mitarbeiten, und viele nützliche Büch-
lein über die Frage des Gesund-
werdens und des Gesundbleibens,
der Kinderpflege, der praktischen
Hauswirtschaft, der Küche, etc., er-
scheinen.

Wer 2 Dollar in Noten oder
durch Postanweisung an die Wiener
Zentrale einliefert, erhält eine dieser
schönen Zeitschriften durch ein ganzes
Jahr unentgeltlich und außerdem zwei
nützliche Bücher. Wer 1 Dollar ein-
liefert, erhält ein Buch und die
Zeitung durch ein halbes Jahr.
Jede Frau und jedes Mädchen sollte
sich durch Ueberweisung dieses kleinen
Betrages an die Frauen- und Müt-
tervereinigung, Wien, VI. Maria-

Von der Sehnsucht

Und würde dir die reichste Liebe
Und würde dir das höchste Glück,
Doch ungestillte Sehnsucht bliebe
In deinem Herzen noch zurück.

Denn niemand werden je hienieden,
Wo Unvollkommenes nur gedeiht —
Ob auch das Beste uns beschiden —
Die Träume: schöne Wirklichkeit.

Mag sich ein Herz auch glücklich
wöhnen,
Es bleibt in ihm ja doch zurück,
Geheimnis, ungestilltes Sehnen
Nach einem unerreichten Glück.
Heinrich Freimann.

Gleich und gleich.
Wie es manchmal kommen kann,
war ein ebenbürtiger wie tüchtiger
Mann in Konfurs geraten. Ein
dummer, vom Glück unberührt ge-
wordener Kaufmann wollte den dank-
baren und stielte sich so, als wisse er
nicht, daß dieser folliert hatte. Im
Vorbeigehen sagte er: „Wertens,
ich höll' Euer Geld.“ Wertens
sich durch Ueberweisung dieses kleinen
Betrages an die Frauen- und Müt-
tervereinigung, Wien, VI. Maria-

Gebirgs-Kräuter
(Inhalt 16 Unzen)
Dies ist ein altes Kräuterheilmittel, aus Kräutern der Schweiz und
Deutschland bereitet. Es hilft gegen Verdauungsstörungen, reinigt das Blut
und reguliert den Magen, die Leber und Eingeweide, bessert den Appetit
und die Gesundheit, und gibt Linderung bei Hämorrhoiden. Das Heilmittel
ist immer verträglich und gut für Jung und Alt. Diese wunderbare
Kräutermedizin ist nicht in Drogerien zu bekommen, nur bei Agenten oder
direkt von The Mountain Herbs Co., 8428 2nd St., Medicine Hat, Alta.
Kleinen werden Ihnen portofrei zugesandt. \$1.50 pro Flasche. Nur \$1.25
pro Flasche, wenn Sie gleich 6 Flaschen auf einmal kaufen. Geld zurück-
erhalten, wenn die Medizin nicht zufriedenstellend ist, doch muß die Medizin
innerhalb 2 Wochen zurückgeschickt werden.

THE MOUNTAIN HERBS COMPANY
8428 2nd St. Medicine Hat, Alta.

Seagram's
5 Years IN WOOD
Canadian RYE WHISKEY
Der Regierungstreifen erzählt die Geschichte.

EDWARDSBURG
CROWN BRAND
CORN SYRUP
Gesunde Kinder
sind immer glücklich
Der Nährwert im Corn Syrup wird vom Arzt
empfohlen — er ist als gesunde Speise für alle
befannt.
Dahum sichern Sie sich nicht Kraft, Energie
und Freude, indem Sie Crown Brand Corn
Syrup immer zur Hand in Ihrer Küche haben?
Er ist köstlich.
Hersteller von
berühmten Speise-
produkten seit 1858
THE CANADIAN STARCH
CO. LTD.
MONTREAL, QUE.
G.1.